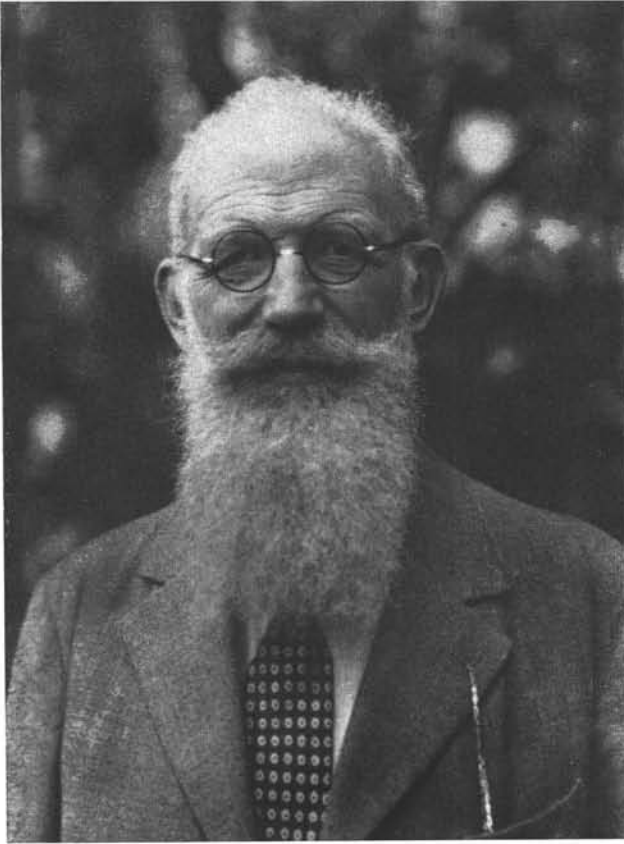


Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien
53. Band 1960

S. 289 - 292, 1 Tafel



Anton Wagner.

Lukas Waagen

Eine ungewöhnliche Persönlichkeit, die lange Zeit erfolgreich im Dienste der geologischen Forschung stand, ist mit dem Ableben von Hofrat Dr. Lukas Waagen am 4. August 1959 in Wien aus der Reihe der ältesten Mitglieder unserer Gesellschaft getreten.

Lukas Waagen wurde am 27. April 1877 im Wien geboren, absolvierte 1897 die Matura, promovierte am 19. Juli 1901 zum Dr. phil., war vom 16. Juli 1900 bis 13. September 1901 Assistent an der Lehrkanzel für Geologie an der Universität Wien und trat am 14. September 1901 in die Geologische Reichsanstalt in Wien ein. Durch die Teilnahme an der konstituierenden Versammlung wurde Lukas Waagen am 7. Dezember 1907 Mitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien. Am 8. Juli 1921 erlangte er den Titel eines Oberbergrates und am 31. Dezember 1937 ging er als Hofrat in den Ruhestand.

Lukas Waagen ist als vielseitiger und begabter Wissenschaftler bekannt geworden: Als kartierender Geologe vor allem durch seine dalmatinischen Kartenblätter und den dazugehörigen Erläuterungen, als Bearbeiter von Makrofossilien insbesondere durch sein Werk über die Lamellibranchiaten der Pachycardientuffe der Seiser Alm (1895—1907) und als Lagerstättenexperte in erster Linie durch die Karten und Abhandlungen in seiner 1919 publizierte Arbeit über Bergbau und Bergwirtschaft.

Waagen wußte aber auch sein allgemeines geologisches Wissen weiterzugeben. Neben seinen zahlreichen populärwissenschaftlichen Aufsätzen stellte er zusammen mit P. Kreichgauer und P. Richarz ein 676 Seiten starkes Werk fertig: „Unsere Erde, der Werdegang des Erdballes und seiner Lebewelt, seine Beschaffenheit und seine Hüllen“ (München, 1909). Es ist allerdings der Fachwelt nur wenig bekannt geworden.

Die Kartierungen, die L. Waagen in der Steiermark (Blatt Köflach und Blatt Graz) durchführte, sind leider nicht einmal in Form einer Übersichtskarte zur Veröffentlichung gelangt; nur Aufnahmeberichte liegen darüber vor. Man kann annehmen, daß ihm die Betätigung in der

Rohstoff-Forschung in Österreich und den Nachfolgestaaten eine Kompensation geboten hat. Das Interesse an der Hydrogeologie hatte ja bereits im karstreichen dalmatinischen Aufnahmegebiet seinen Ursprung gefunden.

In der Neigung L. Waagens zur Paläontologie zeigt sich das Vermächtnis seines Vaters, des bekannten Paläontologen Wilhelm Waagen, der nach seiner Tätigkeit in Indien in der Wiener Universität eine Lehrkanzel besetzte. Anregungen zu paläontologischen Arbeiten gingen vor allem von seinem Lehrer V. Uhlig und von A. Bittner aus.

Bei seinen wassergeologischen und lagerstättenkundlichen Untersuchungen hatte Lukas Waagen trotz aller Widerstände den Mut, die Wünschelrute zu Hilfe zu nehmen. Obwohl er in seiner Stellungnahme zur Wünschelrute (1919) für eine Kontrolle der Wünschelrute durch den Geologen eintrat, hatte ihm das die Direktion der Reichsanstalt schlecht angerechnet.

Die Verwendung der Wünschelrute entspricht einerseits der Eigenwilligkeit seiner Person, andererseits, wie er selbst urteilte, seiner Sensibilität. So erzählte mir Hofrat Waagen, daß er während der Kartierung auf einer dalmatinischen Insel einmal plötzlich überzeugt war, daß sein Freund in einer bestimmten Ortschaft Italiens gestorben sei und er nachher von der Richtigkeit dieser Eingebung überzeugt wurde.

Seine tieferschürfende, dem Religiösen wie dem Evolutionsgedanken zugewandte Philosophie, sein Weitblick in allen Lebensfragen ist allen, die näher mit ihm in Fühlung getreten sind, bekannt. Welch große Wertschätzung Hofrat Waagen als Mensch verdiente, war mir schon als Mittelschüler zu Bewußtsein gekommen. Ein Zeitungsartikel mit beigefügtem Bild dieses stattlichen, vollbärtigen Gelehrten mit dem klugen und gutmütigen Gesichtsausdruck veranlaßte mich damals zu einer persönlichen Fühlungnahme. Von diesem Mann wollte ich hören, wie ich mein Ziel, Geologe zu werden, verwirklichen kann. Hofrat Waagen betreute mich über die Kriegsjahre von der Heimat aus mit guten Ratschlägen und mit Fachliteratur und stand mir auch nachher, trotz seines Alters und seiner privaten Sorgen, noch helfend und beratend zur Seite. Seine menschenfreundliche Natur wird vielleicht am besten durch die Tatsache typisiert, daß ihn meine Frau und ich „Vater Waagen“ nennen durften. Für uns ist er, wie allen seinen Freunden, unersetzlich und in unauslöschlicher Erinnerung.

In der Pfarre seines hochbetagten älteren Bruders, der heute noch als hochwürdiger Pater Hildebrand in Traboch (Stmk.) die Seelsorge leitet, fand Hofrat Waagen auch bis in seine letzten Lebensjahre mehrmals Gelegenheit zu seelischer und körperlicher Entspannung.

Bis zu seinem Ableben blieb Lukas Waagen als Geologe in zunehmendem Maße zurückgezogen, zeigte sich aber im Gespräch an den neuen geologischen Resultaten und am Ergehen seiner Fachkollegen immer interessiert. Lukas Waagen war ein Forscher, der vom Urteil einzelner unbeeinflusst und unbeirrt seinen Weg ging, und dessen vielfältige Publikationen ein beredtes Zeugnis seiner zielstrebigem Arbeitskraft geben.

H. Küpper: L. Waagen. Nachruf in den Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt 1960, Heft 1, Seite 1 bis 7 (mit einer Zusammenstellung von 125 Publikationszitaten).

B. Plöchinger

